

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 75.

10. September 1859

Kirchliche Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Den 11. September 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Dienstag den 13. September: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag d. 15. Sept.: Herr Superintendent Eggert.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreßkönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Heil. Lehnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Reide.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Morgenlied. N. G. No. 523. B. 1—4.

N. G. No. 86. B. 1—4.

B. d. Pr. N. G. No. 119. B. 1—5.

N. G. No. 52. B. 1—5.

N. d. Pr. B. 8.

Am Mittwoch den 14. Vorm. halb 9 Uhr wird der

Classicalconvent durch feierlichen Gottesdienst eröffnet.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt

Freitag Abends 7 Uhr.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Den „Hamb. Nachr.“

schreibt man von hier: Wenn auch die unmittelbare Gefahr für das Leben des Königs geschwunden ist, so muß doch nach zuverlässigen Angaben das Befinden Sr. Majestät nach wie vor als ein höchst bedauerndes bezeichnet werden. Der König beharrt in fast vollständiger Theilnahmlosigkeit, und, was auch immer die officiösen Notizen der hiesigen Zeitungen sagen mögen, er flieht langsam dahin.

Der Zuwachs, welchen die preussische Armee durch die theilweise Beibehaltung der Kriegsformation erhalten hat, beträgt, die Artillerie, Pioniere und die Trainbataillone inbegriffen, mindestens 60,000 Mann, wovon die 116 Landwehr-Stammataillone zu 450 Köpfen ein jedes, allein 52,000 Mann und die Ersatzschwadronen der Kavallerie 4750 Pferde für sich in Anspruch nehmen, so daß also die gesammte Armeestärke wohl noch zwischen 195- bis 200,000 Mann betragen dürfte, während sich die höchste Friedensstärke sonst nur auf 142,412 Köpfe belief. Die Extra-Ausgaben für diesen Mehrbestand können etwa auf 6 Millionen jährlich veranschlagt werden.

Es wird gemeldet, daß, je mehr das preussische Cabinet von dem Gedanken an eine innigere Verbindung mit England zurückkommt und zurückkommen mußte, desto mehr die Freunde einer klaren Ausgleichung mit Oestreich zu Wort kommen. Der Graf von Schwerin, obgleich als Minister des Innern mit diesen Angelegenheiten weniger beschäftigt, spricht sich, wie man sagt, in seiner geraden und entschiedenen Weise besonders dafür aus, und sein Wort gilt beim Prinz-Regenten viel. — Privatnachrichten, die in Berlin eingetroffen sind, bestätigen, daß die Küstungen in den Häfen und an den Küsten Frankreichs aufs Höchste getrieben werden. Die französischen Seidenhändler machen kein Hehl daraus, daß sie an den baldigen Ausbruch eines Seekrieges glauben, und sie sind bemüht, ihre Waaren an den Mann zu bringen. Besonders in den südlichen Häfen Frankreichs häuft sich das Material zu Truppentransporten immer mehr, und man ist darum in französischen Handelskreisen auf einen neuen Krieg im Orient gefaßt. Die Entmuthigung

in der französischen Handelswelt muß außerordentlich groß sein. — Wie man der „Elb. Ztg.“ schreibt, bestände im Ministerium bis jetzt keine Uebereinstimmung wegen Vorlage einer Gemeindeordnung an den nächsten Landtag. Einerseits soll nur ein Gesetz über die ländliche Polizeiverwaltung für nothwendig erkannt, andererseits aber ohne eine neue Gemeindeordnung jede Umwandlung der ländlichen Polizei als nur zur Bureaukratisirung des Landes fährend erachtet werden. — Bekanntlich war schon unter der Verwaltung des Staatsministers Flottwell die Rückgabe der örtlichen Polizeiverwaltung in denjenigen größeren Städten, in welchen dieselbe besonderen Staatsbeamten übertragen worden war, an die Magistrate im Werke. Wie verlautet, geht jetzt die Absicht dahin, bis zu einer definitiven Revision der Gemeindeverfassungen, die keineswegs, wie man vielfach glaubt, schon in der nächsten Landtagsession eintreten wird, einzelne Zweige der Polizeiverwaltung und besonders die eigentliche Municipal-Polizei, wozu das Gewerbe- und Marktwesen, die Baupolizei, das Straßenreinigungs- und Feuerlöschwesen u. dergl. m. gerechnet wird, den Magistraten zurückzugeben.

Die Börse am 8. eröffnete mit etwas weichenden Coursen, die sich aber später befestigten, als die herabgesetzten Preise einige Kauflust hervorriefen, so daß etwas mehr Geschäft stattfand als in den letzten Tagen. Staatsschuldsscheine 84.

Frankreich. Wie aus Bern telegraphirt wird, soll die Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oestreich auf Schloß Arenenberg in der Schweiz stattfinden. — Der „Moniteur“ meldet, daß die Bevollmächtigten der 7 Mächte am 6. d. zusammengetreten sind, und sich mit der Doppelwahl des Fürsten Conza in der Moldau und Wallachei beschäftigt haben. — Ein allem Anschein nach inspirirter Pariser Correspondent schreibt der „Ind. Belge“: Der Kaiser Napoleon habe in Villafranca den Frieden geschlossen, um sich in dem Kaiser von Oestreich einen Verbündeten zu gewinnen, der ihm helfe, die großen Absichten auszuführen, die er als die dem französischen Kaiserreiche angewiesene Aufgabe betrachte: Die Abschaffung der Verträge von 1815 und die Erniedrigung der moralischen Herrschaft Englands. Diese Ansicht wird dann specieller motivirt. Man ist sehr gespannt auf den Eindruck, den der Artikel in England machen wird. — Oestreich setzt seinen Widerstand gegen einen Kongreß fort; es fürchtet, daß dieser die Abtretung der Lombardei sanctioniren und damit ihm die Möglichkeit abschneiden würde, bei guter Gelegenheit die Lombardei wieder zu erobern; schon läßt es merken, daß es die Annahme der Einverleibung Toscanas u. in Sardinien als Kriegsfall zu benutzen Lust hat. Oestreich will sich lieber mit L. Napoleon privatim einigen und eher die Gründung einer napoleonischen Dynastie in Mittelitalien, als die Vergrößerung Sardinien und die Anwendung des Grundsatzes der Volkssouveränität in Italien zugeben.

Großbritannien. Der ministerielle „Globe“ glaubt an das Zustandekommen eines europäischen Kongresses. — Das Niesen-Dampfschiff Great Eastern, jetzt vollendet, soll seine erste Reise nach Amerika machen. Es hat die gefährlichen Stellen der Themse passiert und Woolwich erreicht. Man ist sehr neugierig, ob der Niesenbau sich bewähren wird. Erinnern wird man sich, daß vor einer Reihe von Jahren ein damals für die Reise nach Amerika in ebenfalls sehr großen Dimensionen gebautes Dampfschiff, der Präsident, spurlos verloren ging. Der russische Großfürst Constantin, welcher hier sehr gut aufgenommen ward, ist nach Rußland zurückgekehrt. — Eins von Sir William Armstrongs neuen Geschützen,

ein 80-Pfünder, der in der neuen Werkstatt zu Elswick gegossen wurde, ist vor einigen Tagen im Beisein vieler Offizier probirt worden, und die Resultate fielen über alle Erwartung günstig aus. Die Schußweite betrug 27,000 Fuß, d. i. bedeutend mehr als eine deutsche Meile. — Der Gedanke, im Jahre 1862 wieder eine allgemeine Industrie-Ausstellung zu veranstalten, ist noch nicht aufgegeben. — In einem Artikel der „Times“ wird der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Oestreich und Frankreich eine große Wichtigkeit beigelegt. Oestreich soll eine enge Allianz mit Frankreich anstreben und bereit sein, den toscanischen Thron dem Prinzen Napoleon einzuräumen und die Großherzoge anderwärts (vielleicht im Osten) zu entschädigen, vorausgesetzt, daß die angebotene Vergrößerung Sardinien dadurch hintertrieben würde. Vor Allem protestire Oestreich unerbittlich gegen das Prinzip, welches einem Volke die Wahl seiner Regierung überläßt.

Belgien. Das Gesetz wegen der Befestigung von Antwerpen ist am 6. auch durch den Senat genehmigt worden. — Der König der Belgier wird auf seiner Rückkehr aus Italien mit dem Kaiser Napoleon in Biarritz zusammentreffen; er wird dabei von seinem Schwiegersohne dem österreichischen Erzherzog Maximilian begleitet sein.

Italien. Von der Züricher Konferenz verlautet nur, daß Berathungen wegen der Grenzregulirung stattgefunden haben.

Die Antwort des Königs von Sardinien an die toscanische Deputation, welche ihm den Beschluß der toscanischen National-Versammlung, Toscana Sardinien einzuverleiben, überbrachte und seine Annahme dieses Beschlusses beantragte, sagt dem Sinne nach nichts Anderes, als daß der König seinerseits sehr gerne Toscana seinen Staaten einverleiben möchte, aber aus höheren diplomatischen Rücksichten vorläufig darauf noch nicht eingehen könne, jedoch dahin wirken wolle und hoffe, daß die europäischen Großmächte ihre Genehmigung dazu ertheilen. Diese Antwort ist von L. Napoleon in diesem Sinne verlangt. In Toscana ist man damit sehr befriedigt und haben in allen Städten Illuminationen stattgefunden.

Nachrichten aus Rom zufolge hat die Krankheit des Papstes sich gesteigert, so daß die baldige Auflösung erwartet wird.

Aus Bologna vom 6. wird gemeldet, daß die Proposition, sich von der weltlichen Regierung des Papstes loszusagen, von der National-Versammlung einstimmig angenommen worden sei. Ein Antrag auf Anschluß an Piemont kam zur Vorlage und wird höchst wahrscheinlich ebenfalls angenommen werden. In der Sitzung am 7. d. hat die National-Versammlung einstimmig den Anschluß an Piemont votirt und beschlossen, zu Gunsten der Umbrischen Marken eine Adresse an den Kaiser Napoleon und an den König Victor Emanuel zu richten. — Das freiwillige Anlehen der provisorischen Regierung ist als gänzlich misslungen zu betrachten. Wer nur irgend einen Vorwand finden kann, sucht sich der Einzahlung zu entziehen. (Das wäre denn doch trotz alledem ein keineswegs günstiges Zeichen für die Lage der Dinge dort.)

Türkei. Seit den Siegen der russischen Waffen im Kaukasus verlassen die Tscherkesen in großen Massen ihr Heimatland und siedeln nach der glaubensverwandten Türkei über, wo sie gastlich empfangen werden. — Die Insel Imbros im ägäischen Meere ist am 21. August von drei heftigen Erdstößen heimgesucht worden. Vier Dörfer mit 1400 Häusern sind der Erde gleich, ganze Hügel umgestürzt, der Boden an mehreren Stellen gespalten und Meerwasser aus denselben hervorgebrungen. Auch auf Lemnos hat die Erderschütterung viel Unglück angerichtet.

G. Berlin.

Es hat sich hier seit einiger Zeit die in vielen Kreisen Aufsehn verursachende Wahrnehmung aufgedrängt, daß Briefe von und nach Oestreich mit verletztem Siegel angekommen sind. Schon vor längerer Zeit klagte man in einzelnen Fällen darüber, seit kurzem hat sich aber diese Wahrnehmung so gesteigert, daß man in hohen Kreisen selbst darauf aufmerksam geworden und die Zeitungen darüber kein Blatt vor den Mund nehmen. Mir wurde in der vorigen Woche das Couvert eines solchen Briefes gezeigt, es war mit einer seltenen Unverschämtheit plump und eilig aufgerissen und eben so zugemacht. Es versteht sich von selbst, daß man allgemein der Ansicht ist, daß diese Eröffnung gewiß nicht auf preussischem Gebiet geschehen sein kann. Wie und ob derselben abgeholfen werden soll, ob überhaupt schon Recherchen deswegen angestellt sind, habe ich noch nicht in Erfahrung bringen können, werde indessen, wenn sich etwas darüber entscheiden sollte, nicht verschlehen, darauf zurückzukommen. — Man lebt jetzt hier in der vollen Ueberzeugung, daß der russische Hof mit dem unserigen in so glücklichem Einverständnis und Zusammenwirken sich befinde, wie kaum je zuvor, und schließt daraus, daß dieses Verhältnis auch auf die politischen Angelegenheiten einwirken werde. — Der Prinz Wilhelm von Baden, der vor kurzem einen einjährigen Urlaub angetreten, war hier seiner herablassenden Liebenswürdigkeit wegen überall gerne gesehen. So besuchte er am Montag vor acht Tagen, eingeführt durch den Professor Märker, den hiesigen Handwerkerverein in der Villa Colonna, an dem diesen Abend über 2000 Personen theilnahmen. Es wurden in demselben von dem genannten Professor und Anderen Vorträge gehalten, denen der Prinz bis zum Schluß (nach elf Uhr) zuhörte. Beim Aufbruch brachte man demselben ein lautes Hebehoch! — Eine seltsame Veränderlichkeit der Temperatur haben wir in diesem Jahre; seit einigen Tagen muß man schon Morgens und Abends den Ueberzieher hervorholen, da wirklich, wenn die Sonne nicht scheint, eine empfindliche Kälte herrscht. Die alten Leute wollen den kommenden Winter als strenge und sehr schneelig prophezeien, und schließen dieses aus der Jahresfolge 1819, 29, 39, 49, 59. Die Störche und Schwalben sind lange fortgezogen, und der Herbst ist im besten Gange. Was die Cholera anbelangt, so kann ich auf das bestimmteste versichern, daß hier bisher kaum nennenswerthe leichte Fälle vorgekommen sind; dagegen scheint das Nervenfieber um sich greifen zu wollen, wenn auch nicht mit bössartigem Charakter. — In einem hiesigen Bierlokal ist in der vorigen Woche in Folge einer Wette ein Fall passiert, der zur Warnung vor ähnlichen dienen sollte. Ein junger kräftiger Mann, aus dem dienenden Personal eines hiesigen Hotels, wettete mit einem Anderen um zehn Thaler, daß er fünfzehn Seidel Bier in wenigen Minuten zu vertilgen im Stande sei. Der Prahlerei sollte sein Wort erfüllen, trank auch im Zeitraum von wenigen Minuten 15 Seidel, — war aber auch wenige Minuten darauf in der Charité einem qualvollen Tode erlegen.

Verschiedenes.

— Die 8 Gruppen auf der Schloßbrücke in Berlin, die trotz ihrer plastischen Schönheit von jeher durch wickende Zungen lächerlich gemacht wurden, sollen nun fortgenommen werden und an ihre Stelle, da alle anderen Plätze mit Statuen berühmter Militärpersonen besetzt sind, Statuen um den Staat verdienster Civilpersonen kommen.

— Mosenthal, der Dichter der „Deborah“ hat neuerdings ein Drama (der dänischen Geschichte entnommen) beendet, das schon in diesem Winter auf den Berliner Bühnen erscheinen wird.

— In Berlin besteht schon seit einiger Zeit eine Privatgesellschaft, die sich bei ihren Zusammenkünften dem Genuße des Opiumrauchens hingiebt. In orientalischer Tracht liegen dabei die Mitglieder auf schwelenden Divans hingestreckt, und überlassen sich den durch das berausende Kraut hervorgerufenen Träumen.

— Die Mutter des Dichters Heinrich Heine ist am 3. September in Hamburg in den Armen ihres Sohnes Gustav Heine an der Cholera gestorben. Die von ihrem berühmten Sohne so viel gefeierte Greisin erreichte ein Alter von 88 Jahren und gehörte zu den geistvollsten Frauen Deutschlands.

— Zur Geschichte der neueren Aktien- und Comm.-Gesellschaften bringt die „Magd. Ztg.“ folgenden interessanten Beitrag: Das zur Konkursmasse der Kommandit-Gesellschaft der Magdeburger Handels-Kompagnie gehörige Zinn- und Kupferbergwerk zu Seiffen im sächsischen Erzgebirge, welches der Inhaber jener Firma, L.

G. Schmidt (der frühere Direktor der beiden Aktien-Gesellschaften: Magdeburger Viehversicherungs-Gesellschaft und Magdeburger Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres“, über deren Vermögen ebenfalls der Konkurs eröffnet ist), für 37,000 Thlr. angekauft hat, ist am 19. Juli d. J. im Wege der nothwendigen Subhastation dem Bestbietenden L. G. Schmidt für das Gebot von — fünf Thalern zugesprochen worden. Dem Verkäufer jenes Bergwerkes muß solches wahrscheinlich keine 5 Thaler werth gewesen sein, weil er sonst wohl dasselbe selbst um einen höheren Preis erstanden haben würde. Wäre übrigens jener Konkurs nicht eröffnet worden, so würde jenes Bergwerk wahrscheinlich als Eigenthum an eine Aktiengesellschaft für den Kaufpreis von 60,000 Thlr. übergegangen sein.

— Aus Wien schreibt man: Ueber die diesjährige Ernte langen aus allen Theilen der Monarchie die überschwänglichsten Berichte ein. Namentlich in Ungarn übersteigt der Segen alle Hoffnungen. Dieses fruchtbare Land war von jeher die Kornkammer der Monarchie, heuer aber ersticken die Produzenten in Ungarn in ihrem eigenen Fette. Ungeheure Landstriche auf dem rechten Donau-Ufer mit dem abgeschnittenen Getreide bedeckt, welches die Eigenthümer verfaulen lassen, weil bei den entwertheten Getreidepreisen und den hohen Arbeitspreisen die Einfuhr und der Abbruch des Getreides die darauf verwandte Mühe und Unkosten nicht lohnen würde! Dessenungeachtet ist bei uns hier, Dank unseren Zunft-einrichtungen, das Gebäck so klein und so theuer, wie in dem letzten Mißjahre 1855. (Auch ohne Zunft-einrichtungen steht es damit in manchen anderen Orten um nichts besser.)

— In Holland versäumt man es niemals, den Milchkühen alle paar Tage folgende Zuthat an Saufen zu reichen: man sammelt Thymian, Salbei, Kümmel, Fenchel und Wacholderbeeren, trocknet und dörrt dieselben und bereitet davon ein Pulver, welches mit dem zum Tranke bestimmten Wasser eingerührt wird. Von diesem Kräuterpulver ist eine starke Hand voll für 4 bis 5 Milchkühe je über den Tag ausreichend. Die Milch erhält davon einen würzigen und äußerst feinen Geschmack.

— Die jüngste Brücke in Paris heißt die „Brücke von Solferino“. Der Herzog von Magenta und die ganze italienische Armee schritten darüber. So studiren die Franzosen fremde Geschichte und Geographie, und man muß es ihnen lassen, es ist eine behältliche Manier!

— Als einen komischen Beweis für die Macht der Gewohnheit, erzählt man in Berlin folgende Thatfache: Ein dortiger Beamter ging schon vor etwa 10 Jahren von der jüdischen Religion zur katholischen über, trotzdem ist derselbe noch heute geflochtenes Fleisch und fastet, wenn seine ehemaligen Brüder fasten. Als man ihn fragte, weshalb er das thue, antwortete er, dreißig Jahre habe er sich so daran gewöhnt, daß er glaube krank zu werden, wenn er einmal anders zu leben anfange.

Aus der Provinz.

§ Danzig. Der Decimist ist zu Ende, die Marktleute und die Schaustellungen mit ihrem Spektakel haben uns verlassen, nur die Kunst-Reitergesellschaft von Lepicz ist noch geblieben und hat durch zwei vor dem Olivaer Thore veranstaltete sog. Wettrennen oder vielmehr Vorstellungen im Freien unserem Publikum ein seltsames Schauspiel geboten, das auch viel Anklang und Zuschauer fand. Die Kunstreitergesellschaften machen jetzt überall gute Geschäfte. Für diese Art Circus hat das heutige Publikum, welches in allen seinen Schichten ja schon überreich gebildet genug ist oder doch zu sein glaubt, um bei seinen Vergnügungen des bildenden Elements völlig entbehren zu können, eine besondere Empfänglichkeit. Das Schauspiel aber, besonders das eigentliche Drama, findet dagegen um desto weniger Anklang und höchstens lockt noch die Spektakeloper. Das empfindet auch das Theater hier schon seit Jahren, und nur in den langen Winterabenden, wo das Bedürfnis nach Unterhaltung, für welche hier so leider wenig geschieht, gar zu mächtig wird, treibt eben der Mangel an anderen Vergnügungen einen ziemlichen Theil unseres Publikums gewohnheitsgemäß ins Theater. Herr Dibbern, der jetzige Director unsers Stadttheaters, hat sich nun dieses Jahr ganz besonders beeilt, seine Sommerkurstreifen, auf denen ihm wohl schwerlich viel Weizen geblüht hat, zu beendigen und wird schon am 18. d. Mts. die hiesige Bühne eröffnen. Ob er in sei-

nem finanziellen Interesse wohl daran thut, erscheint um so zweifelhafter, als leider die Cholera sich immer mehr ausbreitet und als Epidemie auftritt. Die Zahl der angemeldeten Erkrankungen betrug in den letzten Tagen 40 bis 50 täglich, und das bei weitem nicht alle Fälle gemeldet werden, ist wohl bekannt. Suchen nun auch manche Leute sich gerade deshalb zu zerstreuen, so meiden doch viele Andere wieder Aufregungen jeder Art, Erkältungen, spätes Verweilen außer dem Hause u. dgl. — In Bezug auf die herrschende Cholera-Epidemie ging am 7. d. bei unserem Magistrat eine telegraphische Depesche aus Leipzig ein, in welcher der Absender Herr Johann Tschinkel anfragt: ob die Cholera noch in Danzig sei. In diesem Falle wolle er auf eigene Kosten hieher kommen und Jeden vom Tode erretten. Für die per Telegraph erbetene Rückantwort waren ebenfalls die Kosten bezahlt. Der Oberbürgermeister hat nun sofort geantwortet, daß die Epidemie allerdings hier herrsche und im Zunehmen begriffen sei. Was aber der Anfragende wissen wollte, dazu bedurfte es des Telegraphen nicht; er konnte das aus jeder Zeitung erfahren. Deshalb und auch weil man nicht vernommen, daß der angebliche Todesretter sich nach Hamburg oder Mellenburg, wo die Epidemie so entsetzlich wüthet, gewendet hätte, um dort Rettung zu bringen, ist man hier nicht geneigt, auf das menschenfreundliche Anerbieten irgend erhebliches Gewicht zu legen.

Frauenburg. Die von dem Bischof von Ermland, Dr. Joseph Ambrosius Geriz, laut Stiftungsurkunde und Statut d. d. Frauenburg, den 31. März 1859 mittelst eines eisernen Betriebs-Kapitals von 25,000 Thlr. in 3prozentigen Werthpapieren, welches derselbe nach Inhalt einer Schenkungsurkunde, d. d. Frauenburg, den 6. April 1859 um 8000 Thlr. in ostpreussischen Pfandbriefen und 2000 Thlr. in Staatsschuld-scheinen — nebst Zinskoupons vom Johannis-Termin resp. 1. Juli 1859 ab, vermehrt hat, zur Pflege, zur Erziehung und zum Unterricht katholischer Waisen beiderlei Geschlechts aus der Diocese Ermland, imgleichen zur Pflege und Heilung von Kranken ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses, Geschlechts und Herkommens, in dem bischöflichen Schlosse zu Heilsberg im Kreise gleichen Namens, Regierungsbezirks Königsberg, unter dem Namen „Sanct Josephs-Stift“ gegründete katholisch-kirchliche Anstalt ist Allerhöchst landesherrlich genehmigt worden.

Elbing. Für das dem Justiziskus gehörige, in der Fleischerstraße No. 9. belegene, große und umfangreiche, auf 3778 Thlr. abgeschätzte Grundstück ist in dem am 7. d. M. angestandenen Subhastations-Termin nur ein Meistgebot von 2500 Thlr. abgegeben worden.

Elbing. In einigen Gärten der Stadt zeigt sich jetzt die bemerkenswerthe Erscheinung, daß Kirschenbäume zum zweiten Male Früchte angelegt haben, und daß sogar der Weinstock zum zweiten Male blüht.

(Eingefandt.)

Die Vermuthung, daß unsere in neuen Erfindungen so strebsame und reiche Zeit endlich auch ihre Bestrebungen der so lange vernachlässigten Aufgabe, eine bessere und wohlfeilere Beleuchtung zu schaffen, zuwenden werde, bestätigt sich mehr und mehr, und die Resultate dieser Bestrebungen beginnen nunmehr auch schon mehr und mehr praktische Gestaltung und Anwendung zu finden. — Wie die „Preuß. Ztg.“ berichtet, sind die Brenn-Versuche mit Solar-Del, welche das Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft hat vornehmen lassen, in Bezug auf die außerordentliche Leuchtkraft und auf das sparsame Brennen derart ausgefallen, daß die Erleuchtung der Bahnhofe, welche mit einer Gas-Einrichtung noch nicht versehen sind, mit Solar-Del beschloffen ist. Es ist bereits der Bahnhof in Brandenburg mit Solar-Del erleuchtet, und fällt diese Erleuchtung so befriedigend aus, daß es im allgemeinen Interesse wünschenswerth erscheint, überall da, wo Gas-Einrichtungen fehlen, derartige Erleuchtungen einzuführen. — Eine andere Mittheilung, welche das diesjährige „Chemische Central-Blatt“ in seiner No. 38. bringt, erscheint noch bei weitem wichtiger. In einem Aufsatz „Ueber Wasserstoffgas (sogenanntes Wassergas) zur Beleuchtung“ heißt es u. a. wie folgt: „Das Willardsche Verfahren, durch Zersetzung von Wasser erzeugtes Wasserstoffgas ohne Verbindung mit Hatz, Cannelkohlen oder Gasen aus anderen Substanzen für Beleuchtungszwecke geeignet zu machen, beruht in der Hauptsache darauf, daß der Wasserstoff unterhalb eines Reges von Platinadrasht brennt, welches auf diese Weise bis zum Weißglühen erhitzt, ein brillantes Licht giebt. Nach der Anweisung zur Bereitung des Wasserstoffgases heißt es weiter: „In diesem Zustande kann das Gas zur Heizung benutzt werden; soll es aber zur Beleuchtung dienen, so muß es durch einen Argandbrenner gehen, der sich dadurch von anderen unterscheidet, daß er mit einer größeren Anzahl Löcher versehen ist, und diese kleiner sind. Der Brenner wird von einem Regnetz aus mäßig feinem Platinadrasht überragt, welches demselben so angepaßt ist, daß es ein wenig über der trübten Flamme des Wasserstoffes steht. Dieses Regnetz verwandelt sich, so,

halb man das Gas anzündet, an der Außenseite des Platins in einen Cylinder von intensiv weißem Lichte, das sich als vollkommen rein und ruhig erweist. Nach Angabe des Erfinders betragen die Fabrikationskosten weniger als die des Kohlenlamps. Die Stadt Narbonne wird bereits mit solchem Gase beleuchtet.

(Aus dem Briefkasten.)
In No. 74. dieses Blattes fragt Jemand an, wer die Nachtwächter kontrollirt? Die Herren Polizeibeamten und Bezirks-Vorsteher, geben wir Nachtwächter zur Antwort. — Wenn der Fragesteller dies nicht für genügend erachtet, denn möge Er die Kontrolle übernehmen, dann soll er bekümmern sein Gölben monatlich, denn ist doch ein schäntes Sümmdchen, denn damit werden auch sämmtliche Nachtwächter besoldet.

Briefkasten. 1) Der Aufsatz „Schutzoll und Freihandel“ etc. könnte nur aufgenommen werden, wenn der Verfasser denselben zu vertreten sich verpflichtet. 2) Eine gleiche Bedingung müssen wir in Betreff des Aufsatzes stellen, welcher mit den Worten beginnt: „Kürzlich ersahen wir“ etc.

Freie rel. Gemeinde.
Sonntag um 10 Uhr Morgens im Saale der Bürger-Ressource. Vortrag des Danziger Predigers Herrn Dr. Luit.
Der Besuch steht Jedem frei.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung ihrer Tochter Emilie mit Herrn Gustav Stahlberg zeigen ergebenst an.
G. Kirstein und Frau.
Elbing, den 5. September 1859.
Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Koell,
Eugen Müller.
Elbing, den 8. September 1859.

Todes-Anzeige.
Mein geliebter Mann, der Kaufmann Peter Friesen, wurde am 4. d. Mts. in seinem 40sten Lebensjahre zur Ewigkeit gerufen; ein heftiges Nervenfieber machte seinem thätigen Leben ein Ende. Allen theilnehmenden Freunden des Verbliebenen widmet diese Anzeige zugleich im Namen ihrer 4 Söhne die trauernde Wittwe
Anna Friesen geb. Warfentin.
Jungfer, den 5. September 1859.

Schachclub.
General-Versammlung den 10. d. Mts.
Der Vorstand.

Die Liedertafel
veranstaltet
Sonntag d. 11. September c.
ein

Vocal- und Instrumental-Concert
im Banduhn'schen Garten.
Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren Bersuch und Maurizio.
Anfang präcise 4 Uhr Nachmittags. Die Zettel besagen das Nähere.
Der Vorstand der Liedertafel.

Montag, den 12. September c.:
in Bogelsang
Buntscheiben = Schießen.
Anfang 1 Uhr Nachmittags.
Nach beendetem Schießen
General = Versammlung
im Schießhause.

Erholung.
Montag, den 12. d. M. musik. Abendunterhalt.

Ämtliche Verfügungen.
Bekanntmachung.
Der Fabrikant F. Schichau beabsichtigt auf seinem Grundstück Alstädtsche Wallstraße No. 4. und 5. hieselbst eine Schmiede, welche außer den Schmiedefeuern einen Dampfhammer und zwei Glühöfen enthalten soll, so wie einen neuen Dampfkessel anzulegen.
In Gemäßheit des §. 29. der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Unternehmen hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen.
Elbing, den 7. September 1859.
Der Königl. Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungsrath.

Verschiedene Bau-Materialien, nämlich: altes noch brauchbares Bau-Polz, Bretter, Gerüstbäume, eiserne Stangen, Wintereisen, Glascheiben und hölzerne Kisten, sollen im Termine

Mittwoch den 14. September c.
Nachmittags 3 Uhr
vor der hiesigen Probstei durch Auktion gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Elbing, den 9. September 1859.
Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Sonnabend den 10. September c.
Vormittag um 9 Uhr soll vor der Wohnung des Kaufmann Herrn Keller auf dem alten Markt hieselbst ein altes Arbeits-Pferd, öffentlich gegen gleich baare Zahlung, verauktionirt werden.
Elbing, den 9. September 1859.
Grunewald,
Auktions-Commissarius.

Strickwolle
empfiehlt billigt
W. A. Rübe,
nur Fischerstraße No. 16.
Mein Lager von
guten Gummischuhen
ist vollständig sortirt und kann ich dieselben bestens empfehlen
nur Fischerstraße No. 16.,
bei **W. A. Rübe.**

Drachen!, zierlich und haltbar, von 10 Sgr. bis 1 Thlr. empfehle, nebst meinem gesammten Spielwaarenlager.
A. Teuchert.

Borzüglich reine **Stearin-Lichte** empfiehlt
A. Teuchert.
Mein Schreib-Materialien-Geschäft ist mit guten **Dinten** versehen.
A. Teuchert.


Gummischuhe gut und billig.
A. Teuchert.
So eben empfing elektrisch-magnetische
Salzbändchen für Kinder zum Erleichtern des Zahnens.
A. Teuchert.

Gegen Zahnschmerz. Idiaton.
Das von mir neu erfundene Idiaton, welches sich gegen alle Arten von Zahnweh, wie auch bisweilen gegen nervösen Kopfschmerz bewährt hat, ist stets vorrätzig bei Herrn Zahnarzt Treptau in Elbing, Kettenbrunnenstraße 16.

Dr. H. Breslauer,
Berlin, Alexandrinenstraße 35.
Folgende fast neue Möbel, als: 1 mahagoni Cylinder-Bureau, 2 Sophas (eiserne Gestelle) 2 mahag. Sopha-Tische, 1 mahag. Schifftiere, 2 Korblehnhühle, 1 Blumentisch stehen billig zum Verkauf Fischerstraße No. 41, 2 Treppen.
Mittags von 12 bis 1 Uhr zu besehen.

Alte Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe kauft und verkauft
A. Kirsch, Rathhausbude No. 13 - 14.
Auch ist daselbst eine Dreh-Mangel zu verkaufen.

Herrenstr. 19. stehen Spinde billig zu verkaufen.
J. Schulz, Tischlermeister.
Eine Partie Gallerbohlen, 6 Zoll stark, sind um zu räumen billig zu verkaufen
Schiffsholm No. 8.

 **Zwei Arbeits-Pferde**
stehen Holländerstraße No. 1. zum Verkauf.

Mein im Dorfe **Seubersdorf**, Kreises Osterode, auf der Landstraße von Ebbau nach Hohenstein belegenes Gasthaus, nebst ca. 1/2 Hufe Land, (Weizenboden) und mein in der Stadt **Niesenburg** belegenes Gasthaus, „Schwarzer Adler“ genannt, nebst 2 Morgen Obstgarten, bin ich Willens aus freier Hand bei geringer Anzahlung zu verkaufen; Käufer können sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei mir melden.
Seubersdorf, den 9. September 1859.
H. Niesel.

Bug- und Galler-Bohlen
und andere Hölzer sind zu verschiedenen Dimensionen billig zu verkaufen bei

J. Heinrichs,
in Fischerskampe.

Alter Markt No. 65. ist eine Wohn-gelegenheit von 5 Zimmern nebst Zubehör in der zweiten Etage von Michaeli ab zu beziehen und sogleich zu vermieten.
W. du Bois.

Einen Stall für 4 Pferde, nebst Wagen-Remise hat zu vermieten
A. von Nissen,
Wasserstraße No. 13.

Ein trockener Keller ist in meinem Hause lange Hinterstraße No. 16 zu vermieten.
Ezerlinstr.

Spielerstraße No. 6.
ist die neu eingerichtete Belletage von 4 Stuben, Küche etc. zu vermieten.

Zwei große Kellerräume sind zu vermieten Kettenbrunnenstraße No. 16.

Fischerstraße No. 31. sind 2 Hinterstuben nebst Bequemlichkeit von October ab zu verm.

Lange Hinterstr. No. 12. ist 1 Hinterstube, Alkoven, Küche an ruhige Einw. zu verm.

L. Hinterstraße 41. ist 1 Gelegenheit an ruhige Einwohner zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Auch ist daselbst eine Stube an einzelne Personen zu vermieten.

Kehrwiederstraße No. 3. ist eine meublirte Stube für einen Herrn mit Bespeisung billig zu vermieten.

Eine meublirte Stube mit Betten ist an Einzelne zu vermieten
Stadthofstraße No. 15.

Eine Vorderstube nebst Cabinet, parterre, ist zu vermieten Spielerstraße No. 7.

Alter Markt No. 63. ist ein sehr geräumiger und trockener Keller zu vermieten.

Brandenburgerstraße No. 2. ist eine Wohnung von 5 Stuben zu vermieten.

Zwei Stuben mit auch ohne Beköstigung sind an einzelne Personen zu vermieten.
Wasserstraße No. 69.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör ist neustädt. Schulstr. 1. zu vermieten.

Mauerstraße No. 20. sind 2 trockene Keller zu vermieten.

Kehrwiederstraße No. 3. ist vom 1. Oct. ein meublirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung an einzelne Personen zu vermieten.

Eine Vorderstube, Cabinet, Küche u. s. w. ist zu vermieten. Das Nähere kurze Hinterstraße No. 9., 1 Treppe hoch nach hinten.

Brückstraße No. 4. sind 2 Wohnungen zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten
Mauerstraße No. 7.

Al. Vorbergstr. 8 a. ist eine Wohnung von October d. J. zu vermieten. Näh. daselbst.


Photographien, Pantotypen und Vitrotyp werden gut und billig angefertigt
Mauerstraße No. 7., Lucinde Helms.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die bestellten Hyacinthen und Tulpen abgeholt werden können. — Ebendasselbst kann sich ein Bursche melden, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen.
Gärtner Fuhrmann, im Cassino.

Ein junger Mensch, guter Erziehung, wünscht als Lehrling in einem Ladengeschäft ein Unterkommen. Zu erfragen Wasserstr. 31.

2 Thaler Belohnung.

Eine 10 Thaler-Banknote ist am Mittwoch in der Gegend des Markthors verloren. Finder wird, da der Verlust die Verliererin sehr hart trifft, dringend gebeten, dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

 Von E. B. unter der bekannten Adresse unterm 3. huj. an das Königl. Post-Amt Elbing abgegebene Brief ist verspätet in die Hände des Adressaten gelangt, weshalb um nochmaligen Bescheid gebeten wird.

Schöne gestrickte Unterjacken
empfiehlt billig

Ferd. Freundstück.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die
Anzeige zu machen, daß ich von einem aus-
wärtigen vrellen Hause eine

Wein-Niederlage

(auf Flaschen)

erhalten habe. Ich empfehle dieselbe ohne
jede weitere Anpreisung, da die Weine
ganz rein und vorzüglich schön sind,
zu den beifolgenden Preisen:

per comptant.

Rotwein:

Burgunder	18 Sgr.
Château Margeaux	12½ „
„ Larose	12½ „
St. Julien	10½ „
St. Estephe	10 „
Medoc	8 „

Weißwein:

Rüdesheimer	18 Sgr.
Niersteiner	12½ „
Hochheimer	10 „
Forst Traminer	9 „
Mosel	8 „
Alter Graves	13 „

Süßwein:

Picardan	10 Sgr.
Muskat	10 „

Champagner, prima . . . 50 Sgr.
Champagner, secunda . . . 40 „

Ferd. Freundstück,
in **Elbing.**

Brochirte Gardinenzeuge in
Mull, Gaze und Filet-Gaze
haben erhalten und empfehlen

Kagelmann & Hooch,
Alter Markt No. 31.

Strick-Wolle

empfehlen **J. H. Schultz & Co.,**
lange Hinterstraße No. 12.

Pâte pectorale de ralfort
à 24 kr. 90 Centimes
7 Sgr. la boîte.

RETTIG BONBON
HUSTEN & BRÜSTEN
Joh. Phil. Wagner
MAI NZ

1. Qualität in Paquets
à 14 kr. — 4 Sgr. — 50 Cts.
à 18 kr. — 5 Sgr. — 65 Cts.

Loose
per Pfund 56 kr.
16 Sgr., 2 Fra.

Alleinige Niederlage
bei

A. Clericus,

Alter Markt 23. und 24.

Saat-Weizen!

extra fein 139 Pfd. schwer, offerire ich
zur Saat.

Zu haben bei Herrn **G. Dyck,** lange
Hinterstraße No. 22.

Freiwalde.

J. Gerdes.

Pferde-Geschirre,

in Neusilber-, Elfenbein- und schwarz lackirten
Beschlagen, Reisefässer, in allen Größen,
Sättel, Reitzeuge, Reise-, Geld- und
Schultaschen, Staneitsche Peitschen
u. dgl. m. empfiehlt billigst

J. P. Reiss,

lange Hinterstraße 33.

Neußern Georgendamm No. 5. sind
eine Rübenschnitt-Maschine, eine Mangel und
mehrere Wirthschafts-Utensilien zum Verkauf.

Zur ein bedeutendes Garderobe-Geschäft Berlins ist mir der
Verkauf von **Double-Jacken** in großer Auswahl zu
Fabrikpreisen übertragen und empfehle ich dieselben in allen
Farben nach neuestem Façon überraschend billig.

JOH. FRANKENSTEIN.

Ebenso erhielt ich **gestrickte Woll-Jacken,**
Kragen, Aermel, Hauben im neuesten Façon,
Wephir-, Castor-Strick-Wolle zu den billigsten
Preisen, **Gummischuhe, Regenschirme** in großer
Auswahl bei

Joh. Frankenstein.

Zum Puzanfertigen

die neuesten **Gerstelle, Seidenstoffe** aller Art,
Salb- und ächte Samnte wie überhaupt Alles dazu gehö-
rende aufs Billigste.

Joh. Frankenstein.

Pern-Guano

empfehl **Aug. Schemionek,**
Königsberger Thor 2.

Sehr schöne

Pflaumenfreide

empfehl billigst

Bernh. Janzen.

Preß-Sesen

ist nach wie vor täglich frisch zu haben bei
Bernh. Janzen.

Neue **Menbel** sind billig zu verkaufen
Heiligegeiststraße No. 51.

Brandenburger Straße No. 14. ist ein
Blasebalg zu verkaufen.

Ein gut erhaltener **Mahagoni-Flügel,** so
wie gute blaue und weiße **Eskartoffeln** sind
billig zu verkaufen im **Waldschloßchen.**

Heiligegeiststraße No. 5. sind reife **Wein-**
trauben zu haben.

Mehrere Köpfen gutes **Rubben** sind zu
verkaufen Zweite Niederstraße No. 6.

9 Köpfen gutes **Rubben, Grummet,** steht
zum Verkauf **Schillingsbrücke C. Balzer.**

500, 600, 800 und 2000 Thlr.
sind auf sichere erste Hypothek und ländliche
Grundstücke im **Elbinger Gerichts-Kreise** zu
begeben, auch wird Geld auf sichere Wechsel
besorgt und discountirt von

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 25.

Ein in voller Nahrung befindliches
Gasthaus mit 45 Morgen fulmisch Acker und
Wiesenland 1. Klasse, hart an der Chaussee
und ¼ Meilen von der Eisenbahn-Station,
wie auch eine **Hakenbude** mit Schank, Grüge-
rei und Bäckerei, in einem großen Dorfe an
einer Chaussee, beide Grundstücke sind unter
annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen
durch **P. Claassen,** in **Elbing.**

Große und kleine Besitzungen, auf
der Höhe und in der Niederung, prächtige
herrschaftliche und Nahrungsbäuser, vorstädt-
sche Grundstücke mit Garten, Stallung und
so weiter, wie auch Mühlengrundstücke weisen
zum Verkauf nach

P. Claassen,

in **Elbing,** Spieringsstraße No. 25.

Ein Gut von 1000 M. Acker, 600 M.
Forst und 100 M. Wiesen, mit voller Ernte
u. c., soll mit 5—6000 Thlr. Anz. für 30,000
Thlr. sofort verkauft werden. Das Näh. bei
A. Bonag in **Elbing.**

Ein Gut von 1000 M. Acker, 600 M.
Forst und 100 M. Wiesen soll für 30,000
Thlr. mit 5—6000 Thlr. Anz. verkauft oder
geg. eine kl. Besitz. vertauscht werden. Das
Näh. bei A. Bonag in **Elbing.**

Etablisement.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswär-
tigen Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich alle in meinem Fache vorkommende Arbei-
ten bei billiger Preisnotirung stets prompt
und reell ausführen werde.

And. Leo. Boldt jun.,
Schuhmacher-Meister,
innern Vorberg No. 21.

Pensionaire finden freundliche Aufnah-
me nebst Nachhilfe in den Schularbeiten bei
Lehrer **Battke,** auß. Mühlenbamm No. 17.

Eine gebildete Französin, die mehrere
Jahre in England gelebt hat, beabsichtigt
sich in **Elbing** niederzulassen, um in der fran-
zösischen und englischen Sprache Stunden zu
geben. Dabei ist ihr Wunsch in einer Familie
gegen Station, ohne Honorar den Unterricht
der Kinder in den genannten Gegenständen
zu übernehmen. Familien, denen ein solches
Uebereinkommen genehm wäre, sind gebeten,
sich in frankirten Briefen unmittelbar an die
Dame zu wenden. Adresse:

Frau Anna Briod
Gera, Fürstenthum Reuß,
Neustadtgäßchen 2.

Einen Lehrling zur Lederzurichterei braucht
A. Kaufmann.

Eine **Aufwärterin** wird begehrt
Kalkscheunstraße No. 5.

Ein ord. Mädchen findet als Beiwöhrerin
Aufnahme. Zu erst. l. Heiligegeiststr. No. 56.

Eine ordentliche Arbeiter-Familie
findet dauernde Beschäftigung bei freier Woh-
nung und gutem Lohn.

Näheres Junferstraße No. 56.

Es wird eine Parterre-Gelegenheit auf
dem alten Markte oder Schmiedestraße, zu
einem Detail-Geschäft sich eignend, gesucht.

Offerten nimmt die Redaktion dieses
Blattes unter Adresse „S.“ an.

Thumberg.

Zur Feier des **Grundfestes** Sonntag
den 11. d. M., lade ich ergebenst zu recht
zahlreichem Besuche ein **Mey.**

Schillingsbrücke.

Sonntag, den 11. d. M., **Tanz-Musik.**

Löwenlust.

Zum **Erntefest**, Montag den 12. d. Mts.,
großes Concert. Anfang 4 Uhr Nach-
mittag. Entrée à Person 2 Sgr. Familien
werden berücksichtigt. Abends: **Garten-**
Beleuchtung.

Neue Welt.

Sonntag den 11. d. M. **Tanz** statt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in **Elbing.**
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in **Elbing.**

Beilage

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahre vom 1. October bis 31. December 1859 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluß des laufenden Monats September anzuzeigen; von allen denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun willens sind, belieben sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Ämtern recht zeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen Königl. Preuß. Post-Ämtern, mit Einschluß des Porto's, 12½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der Elbinger Anzeigen,
Sperlingsstraße No. 32.

Das Kind und das Vöglein.

Gedicht von Eugénie Dupuis.

Aus dem Französischen übersezt von

Heinrich Nitschmann.

Was mag Dir, Vöglein, wohl die Mutter sagen,
Wenn sie den Schnabel zu Dir niederbeugt?

— Sie sagt: Dein zarter Flaum ist noch zu leicht,
Dich, trautes Kind, schon fern hinauszutragen!

Und weiter, sprich, was flüstert sie so bange,
Wenn sie das Köpfchen taucht in's Nest hinein?

— Sie sagt: Mein Kind! bist noch so jung und klein....
O bleib' im Jugendmorgenroth noch lange!

Und Vöglein seht, was sagt mit tiefem Leide
Und bebend ihre sanfte Stimme? Sprich!

— Sie sagt: Du Lieb', noch deckt mein Flügel Dich,
Nicht lange, und das Schicksal trennt uns Beide. — —

Hab' so auch meine Mutter oft gehört;
Ein Engel Gottes, sagt sie, ist das Kind,

Is eine Knosp' im blühenden Gewind',
An Mutters Brust mit Balsamhauch genähret.

Und fließt mir oft zu trüg' des Lebens Welle, —
Dann spricht sie weinend: Ach! sie eilt so sehr,

Der Lenz vergeht, der Sommer kommt daher, — —
Wie bald steht auch der Winter auf der Schwelle!

Mir thut's so weh, seh' ich die Mutter trauern,
Hab' drum zu Gott gefleht mit Innigkeit,

Er wolle meines Lebens Frühlingzeit
Auf ihren Knie'n recht lange lassen dauern.

Aus Thüringen.

(Fortsetzung.)

Die Sage vom wunderbaren Schlaf und vom Wiederaufleben des Rothbartes ist in mehreren Gegenden Deutschlands heimisch. Der unheimliche Unterberg bei Salzburg birgt den alten Herrn. Nach der Sage des Rheinlandes sitzt er in einer Felshöhle bei Kaiserlautern oder in der uralten Kaiserfals Fels. Die norddeutsche Sage sucht seine geheimnißvolle Wohnstätte im Riffhäuser. Wie Kaiser Friedrich in diese Burg gekommen, darüber gehen im Volke verschiedene Sagen. Eine derselben berichtet, Kaiser Friedrich sei vom Papste in den Bann gethan worden; alle Kirchen und Kapellen schlossen sich ihm; kein Priester las ihm Messe. Da ritt der edle Held kurz vor Ostern zur Jagd. Keiner seiner Leute wußte, worauf der Kaiser sann. Er aber legte ein schickliches Gewand an, das man ihm aus Indien gesandt hatte, nahm ein Gläschen mit Rosenwasser zu sich und bestieg sein Ross. Nur wenige Herren durften ihm folgen in den tiefen Wald. Da nahm er plötzlich ein wunderbares Klingeln, drehte es um und verschwand vor ihrem Angesicht. Seitdem ward er nimmermehr gesehen, und nur wenige Glückliche haben ihn noch im unterirdischen Schlosse besucht oder sind von ihm mit Geschenken begnadet worden. Die Sage von den Schatzgräbern oder, wie der Mund des Volkes sie nennt, den Venetianern, welche die geheimen Schätze des Berges zu heben wissen, des verschollenen Kaisers Zauberschlaf, — all dies sind die reichen vielfachverflochtenen Blüten, aus welchen sich ein Epheu-Kranz edelster Volkspoesie um das altergraue Gemäuer der Burg windet.

Schatzgräber haben zur Zerstörung derselben wesentlich beigetragen, und in wenigen Gegenden von Deutschland mag wohl die Sage so viel von versunkenen Schätzen und geheimnißvollen Goldquellen berichten, als in Thüringen. Diese Wälder oder Venetianer sind zauberkundige Männer, welche alljährlich einmal kommen, den kaiserlichen Goldschatz verborgener Höhlen in Säcken zusammenzutragen und forttragen oder mit der wunderbaren Springwurzel sich die Grotten zu öffnen wissen. Dem Hirten, welcher mit einem Steine nach der widerständigen Kuh werfen will, rufen sie zu: „Der Stein ist mehr werth, als deine Herde.“ Im Harzschichtgebirge und Thüringewalde weiß das Volk viel von diesen wälschen Gästen zu erzählen, welche aber neuerdings nicht wiedergekommen sind; sie haben der Sage nach die Goldquellen verschlossen und die Höhlen gebannt, so daß Niemand mehr was findet, und sie selbst gehen nur noch als härtige braune Männer durch die mehr und mehr ersterbende Sage.

Der Name der Burg wird verschieden gedeutet ein zum Riff d. h. zum Streite erbautes Haus, oder nach einer älteren Erklärung ein auf der Kuppe gelege-

nes Haus. Die Wahl steht frei. Die Erbauung der Burg in das graue Alterthum verlegt. Jedenfalls mußte der hohe und steile Berg, welcher nach 3 Seiten hin die goldene Au überschaut, zu deren Gründung einladen. Unmittelbar unter der Burg lag die Kaiserpfalz zu Tilleda. Gern wohnten die sächsischen Kaiser in ihr auf ihren Wanderzügen durch's Reich: denn sie liebten vor Allem den Harz und das Unstruthal. Auch Friedrich der Rothbart weilte hier zu wiederholten Malen und schaute von hier hinab auf die Länder des feindseligen Heinrich des Löwen. Gegenwärtig gehört sie dem Fürstenhause von Schwarzburg. Gehdte sie zu Preußen, sie würde gewiß längst schon von unserem Kunst- und Geschichte ehrenden Königshause aus ihrem Schutt zu neuem Glanz erhoben sein, wie Stolzenfels am Rhein und unsere hehre Marienburg.

Wißt Du sehen, wie der Kaiser Rothbart im Berge sitzt, so mußt Du mit einem Groschen bescheiden zu dem Burgfräulein treten. Dann kehrt sie zugleich zurück mit dem Bedeuten, Du mögest nur durch ein Fensterlein in der Mauer sehen. Und da sitzt der verlorene Kaiser wirklich in Stein verwandelt an seinem Marmortische, vor ihm ein Ritter und der Knabe, welcher mit der Rabenbotschaft zurückkommt. Ueberdies freue ich mich, dem Leser berichten zu können, daß die alte Kaiserpfalz so zerfallen und der Thurm so gichtbrüchig ist, daß Dohlen und Raben sich nicht mehr an ihn wagen: wenigstens habe ich keinen dieser Unglücksvögel gesehen. So ist denn die beste Aussicht vorhanden, daß Barbarossa in Kurzem für uns aufersteht. Es könnte wahrlich nicht schaden! Frischen Muthes steigen wir nun hinab den steilen Berg, welcher noch viele Meilen weit uns grüßend nachsieht. Wir schreiten durch das fette Markland der glühenden Au, die mich in unsre Werber zurückführte, und erreichen das Städtchen Artera. Wie ein Bach fließt die Salzsole durch das Feld; ihr zur Seite wittert das Salz weiß auf dem Boden. In der Stadt finden wir nach starkem Tagemarsch gute Rast. Die kleine Stadt hat literaturhistorische Bedeutung. Hier ward 1657 Georg Göthe geboren, eines Hufschmieds Sohn. Der junge Mansfelder Bürger siedelte nach Frankfurt a. M. über, als ehrfamer Schneidermeister, und verstarb dort 1730 als Gasthalter des großen Wirthshauses zum Weidenhof. Sein Sohn Joh. Caspar Göthe, der kaiserliche Rath, war der Vater unseres größten Dichters. Wunderbar diese aufsteigende Linie vom Hufschmied zum Schneidermeister und Gastwirth, zum kaiserlichen Rathe, zum Staatsminister und Dichter!

Die Heerstraße läuft nun der Unstrut entlang und bietet nichts Merkwürdiges bis Rößleben. Auf den Fluß schaut hier ein stattliches schloßartiges Gebäude herab, welches in seiner nüchternen Bauweise als Zeit seiner Entstehung das Jahr 1730 verräth. Es war früher ein Nonnenkloster gewesen und ward zur Zeit der Reformation durch den Schirmvogt desselben, Heinrich von Wipleben, in eine Erziehungsanstalt umgewandelt, nach dem Muster der Weisner Fürstenschule. Die Lehrer wohnen mit den 60 meist adeligen Schülern in dem Gebäude zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Ein Wort für den erblindeten Literaten Th. Sehring.

Aus Marienburg, 5. Sept. Der von Elbing aus ergangene Aufruf zur Unterstützung für Herrn Sehring hat auch bei uns um so mehr Anklang gefunden, als sich schon längst für diesen vielgeprüften Mann hier eine herzliche Theilnahme in Folge der von ihm hier mehrfach gehaltenen Vorlesungen gezeigt hatte. Und so hoffen wir denn, daß auch bei uns viele Herzen und Hände sich für diesen, der Hilfe so bedürftigen Mann öffnen und auch unsere Stadt das Ihre mitbeitragen werde, denselben zur endlichen Erreichung seines lebenslänglich gehegten Wunsches und zur Sicherung einer seine Familie auf die Dauer ernährenden literarischen Thätigkeit behilflich zu sein. Wer sollte nicht inniges Mitleid mit dem Unglücklichen fühlen, der in seinen uns mitgetheilten Liebesproben also ausruft:

O selge Lust, das Leben zu gestalten;
Das reich bewegt im Innern wirkt und schafft;
O süßes Loos, die Keime zu entfallen,
Die in uns glühn in kühner Schöpfungskraft;
Doch mich umlagern finstliche Gewalten
Und meine Seele liegt in dunkler Haft;
Ja, wohl bin ich lebendig schon begraben
Und sollte nimmer Licht und Leben haben!
oder in seinem Gedichte: Der Pilger.
Dich, Herr im Himmel, ruf ich kühnlich an
Ja, komme bald, daß mich Dein Schutz errette,
Eh' mich erdrückt des Lebens Qual und Last.
Gib mir auf Erden eine Heimath's Stätte,
Gib täglich Brod, Erquickung mir und Rast;

Zum Wirken gib, zum frischen Geistesstreben
Mir endlich noch ein friedliches Asyl.
Laß mich, o Vater, einmal nur erheben
Den kühnen Flug voll Lust und Kraft und Leben
Zu meines Klings heiß ersehntem Ziel.
Du wilst das Andre ja uns auch verleihen,
Wenn wir getreu nur Deinem Dienst uns weihen,
Am Ersten stets nach Deinem Reiche trachten.
Mein Leben, Herr, steht ja in Deiner Hand;
O, laß mich nicht verderben und verschmachten! *)

Aus so eben erhaltenen brieflichen Mittheilungen erfahren wir, daß die Unterstützung für Herrn Sehring an vielen Orten eines günstigen Erfolges sich erfreut. In Tilsit und Gumbinnen, wo derselbe ebenfalls in seinen Vorlesungen großen Beifall erntete, sind durch die dortigen Lokalblätter besondere Ansprachen, mit Hinweisung auf den Elbinger Aufruf, erlassen worden, und aus verschiedenen Theilen der Provinz bereits Beiträge eingegangen, obenan von Berlin aus, indem Se. Majestät der König 10 Friedrichsdor und Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent 100 Thlr. einsandte, und der Cultusminister Herr von Bethmann-Holweg die Bestrebungen des erblindeten Schriftstellers freundlichst begünstigte. Herr Sehring gedankt so lange noch auf einer letzten Vorlesungstour zu verweilen, bis in seiner Unterstützungsangelegenheit in Elbing sich ein bestimmtes Resultat wird herausgestellt haben, und befindet er sich gegenwärtig, nachdem er mit gutem Erfolg noch in Danzig und Berlin Vorlesungen gehalten hatte, in der großartigen Heilanstalt des Dr. Luze in Rötten, wo er ebenfalls Vorträge zu halten angestanden. Er beabsichtigt dasselbe noch in Dessau und Magdeburg zu thun, und dann in den höheren Lehranstalten Berlins aufzutreten, zumal Se. Excellenz der Cultusminister ihm die Erlaubniß erteilt hat, an jenen Schulen auch innerhalb der Lehrstunden seine Vorträge halten zu dürfen. Wollen wir nicht vergessen, daß all jene Vorträge aus Herrn Sehring's Streben hervorgehen, den Ruhm unserer Provinz „Preußen“ in historisch-literarischer Hinsicht überall zu verkünden, und möge eben darum unsere Provinz vor allen übrigen sein ihr gemeinstes Streben anerkennend beachten und dasselbe befördern helfen; möge man es unserem Vaterlande nicht nachsagen können, daß es zu unserer Zeit einen seiner strebsamsten Schüler hilflos zu Grunde gehen ließ. Wie wir hören, beabsichtigt der Elbinger Verein, Herrn Sehring zunächst für einige Jahre sicher zu stellen, dann aber dahin zu wirken, daß dem tiefgebeugten Manne auf andere Weise noch eine dauernde Existenz gesichert werde. Wirken auch wir hier nach Möglichkeit mit dazu!

*) Auch am diesjährigen Musenalmanach hat Herr Sehring sich theilhaftig und gehört sein Gedicht „an den König“ mit zu den schönsten in der Sammlung.

(Eingesendet.)

Die Stellung des Elementarlehrers in der Kommune.

Gewiß in guter Absicht hat der Staat die Anstellung der Elementarlehrer in die Hand der Kommune gelegt, und es läßt sich nicht leugnen, daß ein so zartes Verhältniß, wie das des Lehrers zu den Eltern und Kindern es erheischt, die Kommune in die Lage versetzt, Männer zu wählen, denen sie ihr volles Vertrauen schenken kann. Andererseits dürfte nun der Kommune auch die Pflicht obliegen, für die äußere Lage der Lehrer insofern Sorge zu tragen, daß sie in ihrem Amte mit der rechten Freudigkeit wirken können, bei vorgerückten Dienstjahren eine Verbesserung ihres Einkommens erfahren, als wohlverdiente Anerkennung ihres redlichen Strebens und Wirkens. Das ist aber gerade noch zu häufig nur ein frommer Wunsch, der sich nur selten realisiert. Während die Kommune für die Besserstellung ihrer sonstigen Beamten manches Erhebliche thut, hat der Lehrer wohl nach 5 bis 10 Jahren dasselbe spärliche Einkommen, wie er es bei Uebernahme seiner Stelle überkommen. Sehen wir nun den Fall, daß ein Lehrer am hiesigen Orte mit 180 oder 200 Thlen. angestellt wird, so wird er mit diesem Einkommen zufrieden sein, er wird sich, so gut er kann, einschränken und im lebigen Stande bleiben, um seine Existenz zu behaupten. Daß er bei einem solchen Einkommen eine Familie seinem Stande gemäß nicht ernähren kann, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Steht ihm nun in Aussicht, daß er nach gewissen Jahren eine solche Verbesserung seines Einkommens erfährt, um einen eigenen Hausstand begründen zu können, so wird er sich an die Kommune gefesselt fühlen, er wird nicht nach andern Stellen haften, sondern sich an dem Orte heimisch fühlen, weil er weiß, es sind ihm mit den Pflichten seines Amtes auch Heimathsrechte eingeräumt.

Darum, und weil ein öfterer Lehrerwechsel der Schule nur zum Schaden gereicht, wäre es wohl nothwendig, bei der äußern Schulorganisation hierauf Bedacht zu nehmen; denn das innere Schulleben kann nur gedeihen, wenn die äußern Verhältnisse des Lehrers demselben entsprechen.

Die Stadt Elbing, im Rufe eines gut organisirten Schulwesens, hat, auch was die Verbesserung der äußern Lage der Elementarlehrer betrifft, nicht unerhebliche Opfer gebracht; aber in Betreff einer Verbesserung des Einkommens bei vorgerückten Dienstjahren scheinen feste Normen noch zu fehlen. — Es ist daher wohl nicht anders möglich, als daß die Lehrer nach zurückgelegten Dienstjahren immer und immer um Verbesserung petitioniren. Würde jeder Lehrer, nach so und so viel Dienstjahren habe ich erst auf eine Verbesserung zu hoffen, so würde das ewige Petitioniren, das im Grunde genommen fast als Bettelerei erscheinen muß, aufhören, der Lehrer würde bei treuer Pflichterfüllung und guter, moralischer Führung in der Lage sein, einer längeren Wirksamkeit am Orte sich zu erfreuen und die Früchte derselben auch an dem herangewachsenen Geschlechte wahrzunehmen.

Man meine es nur wahrhaftig gut mit dem Lehrstande und lasse die vorgefaßten übeln Meinungen und Vorurtheile fahren, als ob er dazu bestimmt sei, durch Bettelerei und Kriecherei zu Etwas zu gelangen, und man wird dann nicht nur pflichttreue, sondern auch dankbare Lehrer der Kommune gewinnen und dem Stande die rechte Haltung geben. Sapienti sat!

(Eingefandt.)

Nachdem auch die diesjährige Ernte, und zwar vorzugsweise die des Weizens, wieder so reichlich und gut ausgefallen ist und demgemäß auch die Preise mehr und mehr herabgehen, auch wohl vermuthet werden kann, daß die alten theuern Vorräthe aus dem Jahre 1856 nun endlich konsumirt sein möchten, dürfte man doch bescheidenlich erwarten, daß nunmehr auch das Weißbrot besser und größer werden könnte. Allein es scheint, daß die gesegneten Jahre eins nach dem anderen wieder vorübergehen, ohne dieser Erwartung der Konsumenten Erfüllung zu bringen. Es müssen also wohl andere Ursachen als die mangelhafte Qualität und der theure Preis des Getreides vorhanden sein, welche die Verbesserung und Vergrößerung des Weißbrodes verhindern. Möchte es — zumal bei dem Mangel an Konkurrenz — nicht gerathen sein, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer lokalen Preisfrage zu machen? Oder wie wäre sonst wohl Abhülfe zu erlangen?

(Inserat.)

Die Ressource „Humanitas“ hat dicht neben den Häusern am inneren Mühlenflamme in der Taubenstraße ein großes Stallgebäude gebaut, und der dortige Gärtner hat in demselben eine Milchkuh aufgestellt. Das Gebäude hat nur ein einziges Fenster, und vor diesem steht das Thier. Theils bangt sich dasselbe nach der Heerde, theils schmeckt ihm das Gattengras nicht, oder es bekommt nicht genug, denn die arme Kuh brüllt oft Tage lang ununterbrochen, und fängt oft schon mit Tagesanbruch an. Vor diesem einzigen Fenster gegen die Wohnhäuser steht nun das brüllende Thier. Für die darin nahe Anwohnenden ist das Brüllen höchst lästig und störend, und der Gestank der Ausdünstung von Kuh und Misthauche ungesund. Möge doch die „Humanitas“ sich darin human beweisen, daß sie dieses Fenster gegen die Wohnhäuser schließe, und ein anderes gegen den Kaffino-Garten anbringe, vor welches das brüllende Thier gestellt werde, damit es in den großen weiten Kaffino-Garten hineinbrülle, und doch in seinen Gestank und Ausdünstung sende. Eine hochl. Polizei-Behörde wird gebeten, das zu veranlassen.

Ein Bewohner des Mühlenflammes, welcher dicht neben obigem Fenster wohnt.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die im Amtsblatte des Jahrganges 1855 No. 10. (Seite 37) erschienene Bekanntmachung vom 28. Februar 1855, wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß: **Dienstag den 27. September d. J. Nachmittags von 3 Uhr ab und Mittwoch den 28. September d. J. Vormittags von 10 Uhr ab** eine Prüfung derjenigen jungen Leute in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden wird, welche zum einjährigen Dienste im stehenden Heere verstattet zu werden wünschen, einen Anspruch auf Zulassung zu demselben aber durch die vorgeschriebenen wissenschaftlichen Zeugnisse nicht zu begründen im Stande sind.

Die Meldungen müssen schriftlich erfolgen und die, in der oben erwähnten Amtsblatt-Bekanntmachung bezeichneten, Atteste eingereicht werden.

Die Schreiben sind spätestens bis zum 20. d. Mts. bei dem Botenmeister Plügge im Regierungs-Gebäude abzugeben.

Danzig, den 1. September 1859.

Königliche Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Dienst im stehenden Heere.

Bekanntmachung.

Königliches Kreisgericht zu Elbing.

II. Abtheilung.

den 29. August 1859.

Der Schloßsegeßel Friedrich Eduard Pape und dessen Ehefrau Mathilde Johanne Elise Pape geb. Finneisen beide hier wohnhaft, seit dem 18. März 1858 verheirathet, haben ihr Vermögen abgesondert und während der ferneren Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 24. August 1859 abgeschlossen.

Bekanntmachung.

Zufolge Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 21. Juli c. wird vom

1. April 1860

ab der Stab und die 4. Eskadron des 8. Königl. Ulanen-Regiments hierher in Garnison verlegt werden. Die hierzu erforderlichen Stallungen beabsichtigen wir miethsweise zu beschaffen und es ist daher zur Abgabe von Offerten und zur Ermittlung der Mindestfordernden

auf **Donnerstag, den 15. September c. Vormittags 11 Uhr** zu Rathhause ein Termin

anberaumt, zu welchem hierdurch eingeladen wird.

Elbing, den 6. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Parzellen No. 4, 5, 6, 7 und 8 von dem Rämmerlande im Grubenhagen werden wegen ungenügenden Gebotes anderweit im Termine

Donnerstag den 15. d. Mts.

12 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause zur Verpachtung vom 1. Januar 1860 ab auf 6 Jahre ausgeteilt werden.

Elbing, den 6. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Schornsteine in den der Stadt-Commune gehörigen Gebäuden vom 1. Januar 1860 ab, auf anderweite 6 Jahre wird

Freitag den 16. September c. 11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeteilt werden.

Elbing, den 29. August 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf dem Schiffsholm am Elbingflus gelegene freie Rämmerel-Platz von ca. 184 □ R. pr. wird anderweit im Termine

Freitag, den 16. d. Mts.,

11½ Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause zur Vermietung vom 1. Januar 1860 ab ausgeteilt werden.

Elbing, den 6. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung der an der Südseite des ehemaligen kleinen Heringshofes belegenen Remise vom 1. Januar 1860 ab ist ein anderweiter Termin auf

Freitag den 16. d. Mts.

12 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause anberaumt.

Elbing, den 6. September 1859.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Juli bis ult. December v. J. bei dem hiesigen Leihamte eingebracht und verfallen sind — von No. 6874 bis 12363 — werden gemäß §. 17 und 18 des Reglements, am 14. November c. und an den folgenden Tagen in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Elbing, den 10. September 1859.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des hiesigen Krankenhauses pro

IV. Quartal c. an:

Weizen- und Roggenbrot, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier

soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden, wozu

Donnerstag den 15. September c. Vormittags 11 Uhr

im Krankenhaus Termin ansteht und Unternehmer eingeladen werden.

Elbing, den 8. September 1859.

Der Vorstand des Krankenhauses.

Am 17. September c. Vormittags 11 Uhr

sollen vor der Hauptwache in Elbing drei zum Militär-Dienst unbrauchbare Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Kommando der 2. Eskadron 8. Ulanen-Regiments.

Bekanntmachung.

Vom 26. September d. J. von **8 Uhr Vormittags ab**

sollen die zum Nachlaß der Frau Justiz-Rath Wiesner in Liebstadt gehörigen Nachlassgegenstände und zwar — so weit es thunlich — **am 26.:** Porzellan, Irdenzeug und Hausgeräthe von Holz und Metall,

am 27.: Leinwand und Betten,

am 28.: Meubel und goldene und silberne Schmucksachen

im Sterbe-Hause gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Liebstadt, den 7. September 1859.

Der Auktions-Kommissarius der Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Keine

Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle,

welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer funfzigjährigen, stets bewährten Praxis.

Von Dr. Franç. L. Gerville.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht, und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfluscheret zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinander setzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt.

Dr. Emme.

Vorräthig bei

Neumann-Hartmann.

Strickwolle

in allen Farben empfiehlt in größter Auswahl

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Goul. und weiße Strickwolle empfehle in großer Auswahl
Gust. Entz.

Strickwolle

in allen Farben empfiehlt billigt

A. Penner, Wasserstraße.

Magdeburger Lebens- Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Obige auf den solidesten Grundlagen ruhende Gesellschaft hat auch die

Begräbnis-Versicherung

mit in das Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Dieselbe versichert ein Begräbnisgeld von 50 bis 200 Thalern auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 15 bis 60 Jahren. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Capital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisungen sofort und kostenfrei geleistet. Die **Versicherungs-Beiträge** sind auf das geringste Maß herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20jährige Person 6½ Pf., eine 30jährige 8 Pf., eine 40jähr. 10½ Pf., eine 50jähr. 1 Sgr. 3½ Pf., eine 60jähr. 2 Sgr. wöchentlich erspart, so besitzt sie die Mittel bei der **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** ein Begräbnisgeld von 50 Thlr. zu versichern.

Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten und Ertheilung jeder weitem Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfiehlt sich

Carl A. Frentzel,

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vaterländische Feuer-Ver- sicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Die durch prompte und gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien und Erbsenz in der Stadt und auf dem Lande zu billigen und festen Prämien. Policen werden sofort ausgefertigt durch

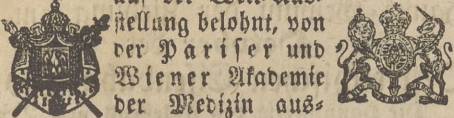
Carl A. Frentzel,

Haupt-Agent.

PULVERMACHERS

Electro - medicinische Ketten,

PATENT. auf der Welt-Ausstellung belohnt, von der Pariser und Wiener Akademie der Medizin aus-



drücklich approbirt, so wie von den größten medizinischen Autoritäten Europa's als wirksamstes Mittel anerkannt, gegen rheumatische, nervöse und gichtische Leiden (Migräne, nervös. Asthma, Ohrenschmerzen, Reuchhusten, Zahnschmerzen, Hüft- und Kreuzweh, Verdauungsbeschwerden, Lähmungen u. s. w.) sind je nach der Stärke der elektrischen Wirkung zu 2, 3 u. 4 Thlr. nur allein echt zu haben in Berlin im Central-Hauptdepot bei **A. D. Pulvermacher, in Elbing bei C. Gröning, Schmiedestraße No. 1.**

Pulvermacher & Co.,

Paris: rue Favert 18.

London: Oxfordstreet 3.



Unwiderruflich

nur bis Montag Abend, den 12. d. Mts. werden wir in Elbing im **Hôtel de Berlin** verweilen, Augen- gläser-Bedürftenden und Kunstfreunden, welche uns noch mit Aufträgen beehren wollen, dieses zur ergebenen Anzeige.

Zugleich statten wir hiermit für die vielen Beweise des Zutrauens und zahlreichen Besuchs eines blesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikums öffentlich unsern Dank ab

Gebrüder Strauss, Hof-Optiker.

Unser Lager in Berlin befindet sich unter den Linden 44.



Neue Arbeitswagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße No. 8. A. Quintern.

Die Leihbibliothek von C. A. Annuske, heilige Geiststraße No. 15

empfehl sich unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung bei heran- nahender Lese-Saison, mit einer großen Auswahl der neuesten Lektüre, bei deren Anschaffung jede Geschmacksrichtung berücksichtigt ist. Ebenso bieten die von früher vorrätigen, äußerst zahlreichen Werke, — darunter auch sämtliche Klassiker, — einen so reichen Lesehoff, daß ein geehrtes Publikum in jeder Beziehung befriedigt zu werden versichert sein kann.

Cataloge über die neu angeschafften Bücher werden Ende dieses Monats ausgegeben.

Ziehung am **166,000 Thaler,** 2100 Loose erhalten
1. October 1859. Hauptgewinn der **2100 Gewinne.**

Oesterreichischen Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne fl.: **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.**

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Gross- artigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Deccot ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Tiegenhof** nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **Michael Hamm.** Zeugnisse über die vortreflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attestat. Bei den in diesem Winter herrschenden krankhaften Witterungseinflüssen, welche unsere Provinz aller Orten, ja darüber hinaus epidemisch überziehen und insbesondere Krankheiten der Hals- und Brustorgane, wie der Schleimhäute überhaupt, sehr ergreifen und befallen, hat sich von den verschiedenen dagegen empfohlenen Mitteln der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau sehr wirksam und heilsam erwiesen. Die Bestandtheile desselben sind in ihren Wirkungen diesen Organen vorzugsweise zugewandt, daher lösend, die Schleim-Absonderung bethätigend und den Auswurf befördernd, so wie auch Schweiß- und Nierenabsonderung befördernd. Besonders wohlthätig bewährt sich der Brust-Syrup bei den Personen, welche ihre Sprach- und Athmungs-Organe in Ausübung ihrer Berufs- pflichten anstrengen müssen, und ist wegen seiner Qualität selbst für Kinder zweckdienlich anwendbar. Ein Fall von sehr bedenklichem chronischen Husten und ein zweiter von Rauheit und Trockenheit im Sprachorgane sind als vollständig beseitigt kürzlich von mir beobachtet worden, und es verdient somit dieses Fabrikat der besten Empfehlung zu seiner hilfreichen Anwendung.

Breslau, den 9. Februar 1857.

Dr. Roschate, prakt. u. Communal-Bez.-Arzt.

Rosen-Balsam,

(ein berühmtes Hausmittel gegen äußere Schäden, von Professor Dr. Chaussier, in Dosen à ½ Thlr. ist acht zu haben bei Unterzeichnetem, wo auch Prospeete einzusehen sind.)

Michael Hamm
in Tiegenhof.

Eine Glas-Kutsche ist billig zu verkaufen; in Elbing zu erfragen heil. Reichnamstraße No. 25.

Ein Pomeranzenbaum mit schönen grünen Früchten steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres bei **Hrn. Kuss** am **Wilhelms-Platz** im Laden.

Die Handschuh-Fabrik

von

OTTO KAUFMANN,

No. 26. Alter Markt No. 26.

empfiehlt dem geehrten Publikum ihr frisch assortirtes **Handschuh-Lager** bestehend in **Glaze-, Wildleder-** und viele Sorten **Herbst- und Winter-Handschuhe, Hosenträger, Wagen** und noch v. a. zu den billigsten Preisen.

Auch werden Stidereien zu Hosenträger, Gürtel und alle in dieses Fach schlagende Artikel auf's Sauberste und Billigste garnirt, Handschuhe gewaschen und gefärbt; um gütigen Zuspruch bittet **d. D.**

Blumenzwiebeln,

als: Hyazinthen, Tulpen, Tazetten und Crocus, für Töpfe und freies Land, empfehlen billigst

Doering & Bukowski,

äussern Mühlendamm No. 62.

Garten-Anlagen jeder Art werden angenommen und aufs Billigste ausgeführt von

Doering & Bukowski,

Kunst- und Handels-Gärtner,

äussern Mühlendamm No. 62.

2 große Einfahrts-Thüren mit Beschlag, so gut wie neu, sind zu verkaufen **Spielerlingsstraße No. 9.**

Ein Grundstück von 2 Magd. Hufen, ¾ M. von Elbing und ½ M. von Chaussee gelegen, Gersten- und Weizenboden, mit neuen Gebäuden, vollstünd. Inventar, soll mit vollem Einschnitt bei 1500 Thlr. Anzahlung sogleich verkauft werden, durch **Gustav Schmidt.**

1200 Thlr., 1000 Thlr. und 600 Thlr. sind auf ländliche Besitzungen sogleich zu begeben. **Gustav Schmidt.**

Ein Lehrling kann in meine Handlung eintreten.

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Ein Lehrling für ein Material-Geschäft wird gesucht.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein Candidat der Pbilologie, der eine lange Reihe von Jahren hindurch als Hauslehrer fungirt hat, sucht eine andere derartige Stelle in einer stillen Familie auf dem Lande, am liebsten bei Knaben von 6 — 9 Jahren, da er solche stets mit dem günstigsten Erfolge herangebildet und auf öffentliche Schulen vorbereitet hat, auch gern die Aussicht gewinnen möchte, eine Reihe von Jahren in derselben Familie bleiben zu können. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **A—O. 51.**

Ein Wirthschafts-Inspcctor, der aus seinen früheren Stellungen gute Atteste aufzuweisen hat, sucht vom 1. October c. eine Stelle. Näheres ertheilt Lieut. Zernecke in **Drausenhof** bei **Pr. Holland.**

Den 1. October

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5,000, und 1670 Gewinne von fl. 4,000 bis abwärts fl. 1,000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direct zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil Nr. 33.



Alle Sorten

Getreide- und Mehl-Säcke,

danerhaft gearbeitet und richtige
drei Scheffel enthaltend, sind jetzt wie-
der in großer Auswahl bei mir vorrätig.

A. Penner, Wasserstraße No. 81.

Frisch gebrannter Rüdersdorfer
Kalk ist jederzeit bei mir vor-
rätig.

Bestellungen darauf werden in
meinem Comptoir alter Markt
No. 66. entgegengenommen und
prompt ausgeführt.

A. Fr. du Bois.

Landwirthschaftliche Maschinen

und Ackergeräthschaften, sowie diverse
Gutswaaren, aus der H. Potop'schen
Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten
Preisen verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter
und stehen die Maschinen u. s. w. in der
Fabrik Neustädtische Wallstraße No. 161. zur
Ansicht.

Gustav Evers,

gerichtlicher Verwalter der Potop'schen
Konkurs-Masse.

Frisch gebrannter Land- oder Rüders-
dorfer Kalk, die große Zwei-Scheffel-
Tonne à 32½ Sgr. offerirt

W. du Bois,

Alter Markt No. 65.,
neben dem „goldenen Schwan.“

Von Herrn **Gützlaß** in
Worienen ist mir der Verkauf
seines **Bair. Bier's**
für den hiesigen Ort übertragen wor-
den, und erlaube ich mir hierdurch
dasselbe bestens zu empfehlen.

Bernh. Janzen.



Münchberger

Doppel-Lager-Bier

empfehle in Gebinden und Flaschen

H. Romanowski.

Nach wie vor empfehle ich dem geehrten
Publikum ganz ergebenst mein gut abgelager-
tes **Braun- und Weißbier** in bekannten
Dreiquartier-Flaschen pro Stück 1 Sgr.

R. H. Kube, Burgstraße No. 3.

Mein

Sarg-Magazin

bletet stets die größte Auswahl zu äußerst
billigen Preisen

A. E. Küster,

Kurze Hinterstraße No. 13.

Bordings-Verkauf.

Den Bordina „Copernicus“, welcher
35 a 36 Last Getreide ladet, bin ich beauf-
tragt entweder mit vollständigem Inventarium
oder wenn es gewünscht wird auch ohne das-
selbe, an den Meistbietenden gegen sofortige
baare Zahlung zu verkaufen. Im Falle des
Verkaufs ohne Inventarium, soll dieses gleich-
zeitig, ebenfalls meistbietend und gegen baare
Zahlung parzellirt werden. Ich habe dazu
einen Termin auf

Montag den 12. September c.

Morgens 9 Uhr

an der „scharfen Ecke“ hier, angesetzt, zu
welchem ich Kauflustige einlade.

Der Bording liegt jetzt vor dem Dampf-
schiff-Speicher, woselbst er täglich besichtigt
werden kann.

Elbing, den 26. August 1859.

Böhm, Auktionator.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 10. September Vormit-
tags um 10 Uhr sollen Burgstraße No. 6.
verschiedene Gegenstände, als:

Spinde, Tische, Stühle, Sopha, Koch-
geschirre u.

gegen gleich baare Zahlung öffentlich ver-
auktionirt werden. Freudenhammer, G. K.

**Am 4. Oktober c. und den fol-
genden Tagen von 10 Uhr Morgens
ab** werden im herrschaftlichen Hause zu **Abt.
Wiese** bei Pr. Holland folgende Gegen-
stände: mahagont und eschene Möbel aller
Art, Sophas, Stühle, Speise- und Sopha-
Tische, Schränke, Spiegel aller Art, 1 Flügel-
fortepiano, Küchengeräthe, namentlich große
kupferne Kessel und verschiedene andere Kupfer-
Geräthschaften, Haus-Geräthe, herrschaftliche
Betten und Matratzen, Leuchte-Betten und
Hauswäsche, Lampen aller Art, Glas und
Porzellan, Bilder in Rahmen und Wappen,
eine bedeutende Bibliothek; ferner: Verdeck-
Fenster- und offene Wagen, eine Querdrosche,
verschiedene Schlitten, Jagd-Geräthschaften,
Geschirre und Reitzzeuge, Stall-Utensilien,
Pferde, Fohlen, ein Esel und 2 Kühe Al-
gauer Rasse und viele andere Gegenstände
in freiwilliger Auction meistbietend gegen
gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bis
zu obigem Termin wird auch aus freier Hand
verkauft. —

Ein Kunststobel ist billig zu verkaufen
innern Georgendamm No. 3.

200 Klasten **Buchen-Knüttelholz**
werde ich Donnerstag den 8., 15. und 22.
September per Auction in **Behrendsha-**
gen gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Eiffau.

Die in **Frick's Biegelei No. 3.** be-
gene Kathe soll öffentlich zu Gunsten der
Johann Sommer'schen Familie daselbst
zum Abbrechen **Sonntag den 25. d. M.**
Nachmittags 4 Uhr gegen gleich baare
Bezahlung an den Meistbietenden verkauft
werden.
Der Ortsvorstand.

Brückstraße No. 7.

sind zwei Wohngelegenheiten, bestehend aus
5 und 4 heizbaren Zimmern, Entrée, Mäd-
chenstube, große helle Küche u. von Michaeli
c. ab zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zim-
mern nebst Zubehör ist zu vermieten
lange Hinterstraße No. 26.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zu-
sammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist
vom 1. October d. J. zu vermieten
Alter Markt No. 42.

Zwei junge Leute finden gutes Logis
mit auch ohne Beköstigung
Lange heilige Geiststraße No. 47.

Eine Wohnung von 2 Stuben u. ist
Kurze Hinterstr. No. 4 zu vermieten.

Drei Wohnungen, jede mit 3 zusammen-
hängenden Stuben nebst aller Bequemlichkeit,
sind lange Hinterstraße No. 23. zu vermieten.

Ein großer trockener Keller ist zu ver-
mieten durch **C. G. Frenzel,**
Kurze Hinterstraße No. 10.

Ein guter trockener Keller ist zu
vermieten Kettenbrunnensstraße No. 21.

fl. 200,000

Haupt-Gewinn der Ziehung am 1.
October der

Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal
250,000, 71mal **200,000**, 103mal
150,000, 90mal **40,000**, 105mal
30,000, 90mal **20,000**, 105mal
15,000, 307mal **5,000**, 20mal **4,000**,
76mal **3,000**, 54mal **2,500**, 264mal
2,000, 503mal **1,500**, 773mal **1,000**
Gulden u. u.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn
von wenigstens **fl. 120** erhalten, und erlasse
ich solche zum Tagescours. **Kein anderes
Anlehen bietet so große und viele
Gewinne**, und sollte Niemand versäumen,
von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Ver-
langen sende ich denselben gratis zu, und
ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

2000 Thaler Darlehn werden
auf ein Niederunger Grundstüd nahe der
Stadt von über **4000 Thaler** Taxwerth
zur 1. Stelle gesucht. Klein, Alf. u. Neut. a. D.

Die ergebene Anzeige, daß die Dantsger
Herren Montag den 12. bis zum 15. d. M.
zum Bergamotten- und Beureblanc-Ankauf
kommen, und zahlen die höchsten Preise.
Die Ladestelle ist am Gerstenbör.

Gottlob Bleichhard.

H. Goerges.

Bestellungen auf Bergamotten nimmt ent-
gegen **Abramowski, Gärtner** im Pfarr-
garten zu St. Annen, Grünstraße.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.